

## Ukraine – Kampf um die Macht

Die Nachrichten aus der Ukraine überschlagen sich in den letzten Tagen. Was mit Protesten und Demonstrationen der Bevölkerung gegen die Regierung begann, wurde schnell zu einem Ringen der Großmächte um ihren Einfluss auf das Land am Schwarzen Meer. Während die USA und die EU Russland mit Sanktionen drohen und den G8 Gipfel auf Eis legen wollen, stehen russische Truppen auf der Krim, einer Halbinsel im Süden der Ukraine. Beide Seiten tun so, als würden sie für Menschenrechte und Demokratie eintreten, aber niemand redet davon, die wirklichen Probleme der Bevölkerung lösen zu wollen.

### Die Situation der Bevölkerung...

Der bisherige Präsident Wiktor Janukowitsch schien bis vor ein paar Monaten noch für alle Welt fest im Sattel zu sitzen. Doch schon Ende November 2013 zeigten hunderttausende Menschen mit Großdemonstrationen in der Ukraine, wie unzufrieden sie mit ihrer Lebenssituation und dem Handeln der PolitikerInnen sind. Und die Wut der Bevölkerung ist gut zu verstehen. Im Jahr 2012 bezogen 80% der RentnerInnen des Landes eine staatliche Mindestrente von 81€. Die Kindersterblichkeit ist fast vier Mal so hoch wie in Deutschland und die Lebenserwartung zehn Jahre niedriger. Auf der einen Seite steht also die Bevölkerung, die zu einem immer größeren Teil in Armut lebt. Auf der anderen Seite stehen die KapitalistInnen, die immer größere Mengen an Reichtum anhäufen. Angeführt werden sie von einigen Oligarchen, die mit ihrem Einfluss die Ukraine real beherrschen. Abgeordnete, Printmedien, TV-Sender – all das steht unter ihrer Kontrolle. Auf dem Korruptionsindex von “Transparency International” ist die Ukraine das europäische Land mit dem höchsten Wert. Es ist deshalb gut zu verstehen, dass der Hass der DemonstrantInnen der gesamten politischen Elite gilt.

### ...und der Kampf auf der Straße

Die Bewegung auf dem Maidan, dem Unabhängigkeitsplatz im Zentrum von Kiew, ist jedoch keineswegs so unkritisch zu bejubeln, wie das in den deutschen Medien der Fall war. Die präsenteste politische Kraft in der Bewegung ist die Rechte. Nationalistische bis hin zu offen faschistischen Gruppen spielen eine wichtige Rolle, vor allem in den Kämpfen mit der Polizei. Gleichzeitig sind es auch diese Gruppen, die linke und gewerkschaftliche AktivistInnen zum Teil mit Gewalt von den Protesten vertreiben und die der gesamten Bewegung eine nationalistische Stoßrichtung geben und somit dafür sorgen, dass die sozialen

Forderungen und Probleme der Bevölkerung außen vor bleiben.

Jedoch lässt sich sagen, dass die Bewegung auf dem Maidan sehr gut organisiert gewesen ist. An einem Tag haben die Protestierenden mittels bewaffneter Einheiten ein Regierungsgebäude nach dem anderen eingenommen, Straßensperren errichtet und die Kontrolle über die Hauptstadt übernommen. Die dominanten Kräfte vom Maidan wussten, wie ein Umsturz zu machen ist. Ihnen war klar, dass die beste Verteidigung gegen ein gewalttätiges Regime mitunter darin liegt, selbst in die Offensive zu gehen.

### Spielball der Weltmächte

USA, EU und IWF (Internationaler Währungsfonds) sind nach dem Rücktritt der Regierung und der Flucht des Präsidenten natürlich zur Stelle, um ihre Einfluss zu festigen. Dazu wurden Kredite angeboten, die wie üblich an Bedingungen geknüpft sind. Was unter dem Deckmantel der Demokratie verkauft wird, sind in der Realität Privatisierungen, Kürzungen im Sozialsystem, Öffnung der Märkte für internationale Konzerne und so weiter.

Und auch Putin ist nicht daran interessiert, die soziale Lage der Bevölkerung positiv ändern zu wollen, sondern er will die Interessen der russischen Unternehmen schützen und den Einfluss Russlands in der Region sichern.

### Soziale Forderungen statt nationalistischer Hetze

Wie beeindruckend der Kampf auf dem Maidan auch sein mag, erfolgreich für die normale Bevölkerung wird er mit seiner nationalistischen Ausrichtung nicht sein können. Die Oppositionspolitiker, die von Westen als FührerInnen der Bewegung akzeptiert werden, gehören zu der gleichen wirtschaftlichen und politischen Elite, die das Land seit Jahren regiert. Der Kampf, der geführt werden muss, ist in Wirklichkeit ein Kampf gegen die Macht der KapitalistInnen und Oligarchen. Sie sind es, die von der Situation profitieren und sich selbst bereichern, während die Bevölkerung immer ärmer wird. Diesen Kampf zu führen bedeutet aber auch, sich nicht mit nationalistischen Scheinlösungen abspesen zu lassen. Nur wenn die Beschäftigten aller Nationalitäten gemeinsam ihre politischen und vor allem auch sozialen Forderungen in den Vordergrund stellen, können sie die Situation wirklich verändern.

# Von Kollegen für Kollegen...

## **Aus acht mach sechs...**

Die Leiharbeiter im Transport bei der CFM in Steglitz schieben jetzt statt acht nur noch sechs Stunden Schichten. Warum, weiß wahrscheinlich nur die Chefetage. Schließlich sind die Aufträge nicht weniger geworden und dass wir mittlerweile Rückenwind beim Bettenschieben hätten und somit schneller durch die Gänge kommen würden, kann man auch nicht behaupten. Und der zwangsweise eingeführte Freizeitgewinn für die Leiharbeiter, ist mit dem dadurch entstehenden Lohnverlust nicht zu genießen. Denn was habe ich von mehr Freizeit, wenn ich es mir eigentlich gar nicht leisten kann?!

## **Helios in NRW: Privat ist einfach besser!**

48 Helios-Krankenhäuser (21.000 Betten) stehen im Ruhrgebiet unter dem Verdacht, dass die hygienische Situation mehr als unterirdisch ist: MRSA in steigender Zahl, dreckige Bettwäsche, blutbefleckte Böden, Schimmel in der Dusche, verschmutzte Schränke, Heizungen und Fernseher, abgelaufene Medikamente und altes Wundversorgungs-material, mangelnder Hygieneschutz beim Personal, weil Handschuhe aus Kostengründen sparsam eingesetzt werden sollte. Einzelne Patienten verließen fluchtartig das Krankenhaus. Andere, die nicht gehen konnten, lagen in ihrem eigenen Urin bzw. Blut, ohne dass sich jemand kümmerte. Helios behauptet, dies seien alles nur Einzelfälle... Ja genau, da wird aus völlig untergeordneten Gründen Alarm geschlagen. Das kann wirklich keiner verstehen, weshalb sich die gesetzlich Versicherten da so aufregen.

## **Warnstreik am Tag X!**

Es geht das Gerücht um, dass wir KollegInnen der Charité endlich loslegen dürfen. Ist ja auch endlich genug des Verhandeln. Seit Juni 2012 sind wir nun mehr als geduldig mit der Charité, aber seither hat sich die Frage der Personalbesetzung nicht im Mindesten verbessert. Auch wenn es erst einmal ein eintägiger Warnstreik bleiben soll, so können wir der Charité-Führung zeigen, dass es uns mit der Forderung nach mehr Personal wirklich ernst ist. Je zahlreicher wir raus gehen, desto weniger werden sie weiter glauben können, dass wir uns mit leeren Worten und sinnlosen Verhandlungen abspeisen lassen.

## **Hilfe naht!**

Den völlig unterforderten Kollegen der Stationen des CC14 in Steglitz wird nun endlich geholfen. Nachdem sie mit der pflegerischen Versorgung und der Delegation von Iv-Gaben unter deutlich zu langen Pausen gelitten haben, wurde ihnen neben dem Spaß der Dokumentation auch erlaubt, Blut aus Ports oder ZVKs abzunehmen. Doch noch immer fühlen sich die Schwestern und Pfleger nicht ausgelastet, selbst die fortlaufende Reduktion der Schichtbesetzungen konnte nicht Abhilfe schaffen. Vielleicht ist ja nun die Lösung gefunden: Die Verabreichung von Zytostatikatherapien wird an das Pflegepersonal delegiert. Und von dem vielen eingesparten Geldern werden dann neue Liegen und Unterhaltungsgeräte für die Pausen angeschafft, oder?

## **GDL ist jetzt CHS, sonst ändert sich Nix!**

Charité Healthcare Service (CHS) ist der neue Name der 100%igen Charité-Tochter GDL (Gesundheitsdienstleistungs GmbH). Was die so treiben? Bisher vermitteln sie vor

allem studentisch Beschäftigte. Es ist also ein Personal-dienstleister oder Manchem als Sklavenhändler bekannt. Ein Geschäftsmodell, das durchaus ausbaubar ist. Warum nicht, wie bei Vivantes, Pflegekräfte oder MTAs usw. bei der CHS anstellen und dann an die Charité verleihen? Tarif adé, VBL adé, ...

Nur mäßig sympathisch?! Nun, es gibt noch ein zweites Standbein: Charité international! Hier wird Menschen aus aller Welt dabei geholfen, die Errungenschaften der „Spitzenmedizin für Gegenwart und Zukunft“ an der Charité in Anspruch zu nehmen. Dabei wird der Bedürftige vom „internationalen Charité Service-Team“ begleitet. Und die CHS übernimmt die Organisation und den Service. Selbst bei der Visabeschaffung hilft die Firma. Und wo ist nun der Haken?

„Für die Aufnahme zur stationären Behandlung erstellt ihnen die Charité International gern kurzfristig ein individuelles Angebot.“ Alles klar, für Geld tun sie alles!

## **Zu jung für Steglitz!**

Der Gesundheitsausschuss hat mal wieder getagt und es wurde wieder über die Zukunft der verschiedenen Charité-Standorte diskutiert. Steglitz soll zum Standort für „Medizin der zweiten Lebenshälfte“ werden. Es wohnen einfach zu viele alte Menschen in Steglitz-Zehlendorf. Dafür sollen zum einen mehr Geriatrie-Betten geschaffen, zum anderen auch ganze Bereiche geschlossen werden. Ein Beispiel dafür ist die Schließung der Kinder-Rettungsstelle, da die Fallzahlen zu gering seien, um ökonomisch arbeiten zu können. Kinder werden anscheinend zu selten krank in Steglitz. Aber auch die wenigen jungen Erwachsenen, die es noch gibt, wie beispielsweise die schwangeren Frauen, haben nun ein Problem. Denn auch die Geburtsklinik wurde geschlossen, da man bei „lediglich 700 Geburten im Jahr eine qualifizierte Versorgung nicht mehr hätte gewährleisten können.“ Hä? Kommt es also nun auf die Anzahl der Geburten an, ob man gut arbeitet oder nicht? Jedenfalls können die hochschwangeren Frauen nun ins hippe und junge CVK hotten, um ihre Kinder zu bekommen. Sehr angenehm.

## **Vollendetes Konzept**

Und da die Charité ja immer ein vollständig ausgefeiltes Konzept hat, wird nun in Steglitz fröhlich, bei vollem Betrieb, die siebte Etage saniert. Die (meist alten) PatientInnen werden von einem wunderschönen Bohren und Hämmern in der Früh geweckt und werden zusätzlich dran erinnert, wenn es Zeit für das Bettchen ist. Nämlich wenn der Krach aufhört. Ab und zu fällt dann auch das Wasser und der Strom aus. Aber ist ja alles nur halb so schlimm, da die Charité anscheinend denkt, dass die alten Leute in Steglitz weder gut hören können, noch ihre strombetriebenen Maschinchen brauchen. Und Waschen wird von Patient und Personal eh überbewertet! Mal sehen, wann über diese Probleme im Gesundheitsausschuss diskutiert wird.

## **Die Kekse sind für alle da !**

Ein Chef, ein Migrant und ein Bild-Zeitungsleser sitzen an einem Tisch auf dem 12 Kekse liegen. Der Chef nimmt sich 11 Kekse und sagt zu dem Bild-Zeitungsleser: „Pass auf! Der Migrant will dir deinen Keks wegnehmen.“

**DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:**

**flugblatt\_charite@gmx.net , www.sozialistische-arbeiterstimme.org**